

Praxisbeispiele zur Förderplanung gemäss dem Leitfaden „Spezielle Förderung“ für den Kanton Solothurn

Beispiel 1: Kindergarten – Förderstufe A.....	2
Beispiel 2: Primarstufe 3. Klasse – Übergang von Förderstufe A zu Förderstufe B.....	9
Beispiel 3: Primarstufe 5. Klasse – Förderstufe A (DaZ).....	16
Beispiel 4: Sekundarstufe I, 2. Klasse – Weiterführung Förderstufe B.....	23

Alle Praxisbeispiele wurden von Dozierenden der PH FHNW für Weiterbildungszwecke konstruiert und orientieren sich an den Vorgaben des Leitfadens „Spezielle Förderung“. Die verschiedenen Dokumente zur Förderplanung können zur Orientierung oder als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Dezember 2014

Beispiel 1

Förderplanung

Kindergarten

Förderstufe A

MATTEO OBERHOLZER

Matteo besucht das erste Kindergartenjahr. Im Unterricht ist er häufig in Konfliktsituationen mit anderen Kindern involviert. Matteo soll mit Massnahmen der Förderstufe A unterstützt werden. Die Förderplanung wird rückblickend vom Klassenteam reflektiert und die Erkenntnisse daraus sind als Vorbereitung für das nächste Schulische Standortgespräch festgehalten.

Folgende Unterlagen liegen dazu vor:

- Protokoll Schulisches Standortgespräch
- Förderplanung Teil D¹
- Rückblick der Lehrpersonen auf den Förderprozess zur Vorbereitung auf das nächste Schulische Standortgespräch

Das vorliegende Beispiel wurde von Dozierenden der PH FHNW für Weiterbildungszwecke konstruiert und orientiert sich an den Vorgaben des Leitfadens „Spezielle Förderung“. Alle Namen und Situationen wurden anonymisiert. Die verschiedenen Dokumente zur Förderplanung können zur Orientierung oder als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Dezember 2014

¹ Die SF-Triage-Anmeldung erfordert auch das Formular „Spezielle Förderung Personalien – Verlauf – SF-Triage“ mit den Teilen A-C.

Protokoll schulisches Standortgespräch

Gemeinsames Verstehen und Planen

Datum: 03.05.2014 Uhrzeit von: 14.00 bis: 15.00
 Name des Kindes: Matteo Oberholzer (Name geändert)
 Schulhaus: Kindergarten Immergrün (Name geändert)
 Klasse: Erstes Kindergartenjahr Klassenlehrperson: Ruth Müller (Name geändert)
 Gesprächsleitung: Marion Lauber (SHP) (Name geändert) Protokoll: Marion Lauber (SHP)

Wichtige Informationen bezüglich der Einschätzung der aktuellen Situation sowie der Befindlichkeit des Kindes:

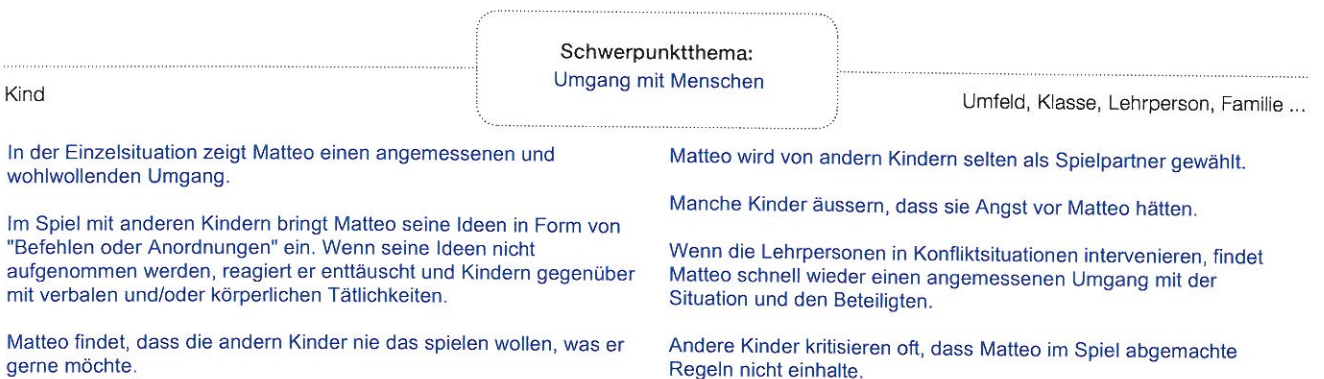
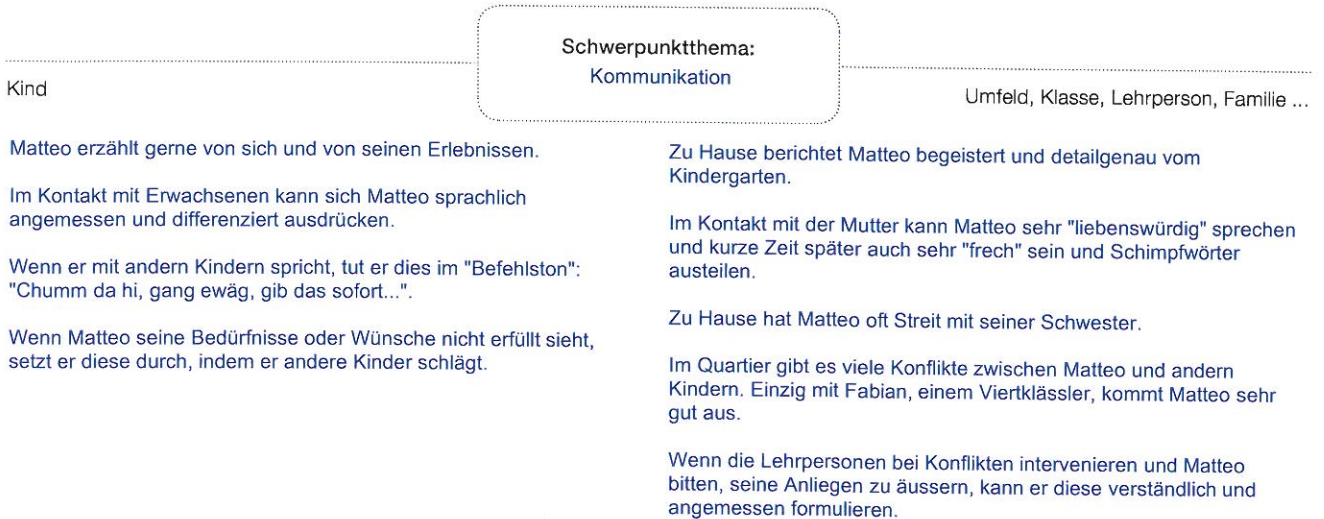
Matteo ist zusammen mit seiner Mutter und seiner Schwester Isabella (1. Klasse) am 16. Mai 2014 aus dem Kanton Zürich zugezogen. Matteo spricht mit der Mutter und Schwester italienisch, im Kindergarten schweizerdeutsch. Matteo äussert sein Unbehagen, dass er keine Spielpartner/innen im Kindergarten hat.

<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Allgemeines Lernen Das Kind kann zuhören, zuschauen, hinspüren; aufmerksam sein; sich Verse, Melodien, Bewegungen merken und wiedergeben; Formen benennen, beschreiben und darstellen; durch Spielen Dinge und Beziehungen erkunden; Lösungen finden und umsetzen; Strategien anwenden; planen; üben	In geführten Sequenzen und bei Förderangeboten in der Kleingruppe ist Matteo sehr aufmerksam und konzentriert. Neue Spiele, Verse, Lieder lernt er schnell.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Spracherwerb und Begriffsbildung Das Kind kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)	Matteo kann sich sehr gut und gewählt ausdrücken, Erlebnisse folgerichtig und verständlich schildern, Fragen stellen und beantworten.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Mathematisches Lernen Das Kind kann zählen; sich in räumlichen Zusammenhängen orientieren (hinten/vorne, oben/unten); Grössen und Mengen erfassen sowie nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sortieren; Gesetzmässigkeiten erkennen; sich im Zahlraum orientieren	Matteo zeigt Interesse und Ausdauer bei Sortier- und Zählspiele und auch bei Aufgaben mit Mustern (entdecken und legen).
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Anforderungen Das Kind kann allein oder in der Gruppe eine Aufgabe ausführen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; sich in eine Aufgabe vertiefen; das eigene Verhalten steuern; mit Freude und Frust umgehen	In geführten Fördersequenzen zeigt Matteo Lernbereitschaft, Konzentration und Ausdauer. Bei Misserfolgen reagiert er mit Enttäuschung (weint), Wut (macht Dinge kaputt) oder Verweigerung (macht gar nichts mehr).
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Kommunikation Das Kind kann verstehen, was andere sagen und ausdrücken (nonverbal und verbal); seine Gedanken so ausdrücken, dass andere diese verstehen (nonverbal und verbal); Gespräche und Diskussionen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen führen	Im Kontakt mit Erwachsenen kann Matteo zuhören und sich angemessen ausdrücken. Kindern gegenüber setzt er seine Interessen durch, indem er in einem "Befehlton" mit anderen spricht und andere Kinder schlägt. Das führt zu täglichen Konflikten.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Bewegung und Mobilität Das Kind kann grobmotorische Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen; feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen; Zeichen- und Schreibgeräte kontrolliert führen	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Für sich selbst sorgen Das Kind kann Kleider und Schuhe an- und ausziehen; auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen	Beim Ankommen im Kindergarten vergisst Matteo häufig Jacke und Schuhe auszuziehen.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Menschen Das Kind kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden und behalten	In der Einzelsituation zeigt Matteo einen angemessenen und freundlichen Umgang. Im Spiel mit anderen Kindern gelingt ihm dies nicht. Matteo hat kaum Freunde und wird von andern Kindern selten als Spielpartner gewählt.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Das Kind kann am gemeinschaftlichen Leben in Schule, Familie und Nachbarschaft teilnehmen; in Spiele und andere Freizeitaktivitäten einbezogen sein; eigene Lieblingsaktivitäten pflegen	In der Freizeit gibt es im Quartier viele Konflikte zwischen ihm und den anderen Kindern. Ausnahme: Fabian (4. Klasse)

Schwerpunktt Themen

Aufgrund der Besprechung der verschiedenen Einschätzungen auf den Vorbereitungsformularen werden an diesem Standortgespräch die folgenden Schwerpunktt Themen besprochen:

- Alle Beteiligten gehen von ihren konkreten Beobachtungen aus und bringen diese ins Gespräch ein.
- Die Orientierung an Ressourcen und Stärken ist oft hilfreicher als das Auflisten von Schwächen.
- Förderziele, die während der Besprechung ersichtlich werden, werden fortlaufend auf die nächste Seite übertragen.



Weitere wichtige Gesprächspunkte:

Der Zuzug ging mit einer Trennung der Eltern einher.
 Matteo besucht seinen Vater alle zwei Wochen gemeinsam mit seiner Schwester.
 Beide Elternteile möchten jeweils zu Elternanlässen eingeladen werden.

Matteos Verhalten führt zu Ablehnung und Ausgrenzung.
 Zur gezielten Unterstützung ist eine Förderung mit Förderplanung (Förderstufe A) ab Schuljahr 2014/15 (zweites KG-Jahr) sinnvoll.

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs

Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Name des Kindes: Matteo Oberholzer (Name geändert) Klasse: Erstes Kindergartenjahr Datum: 03.05.2014

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

Matteo kann seine Ideen und Anliegen Kindern gegenüber angemessen äussern.

Matteo kann mit andern Kindern (Regelspiele) spielen und dabei die abgemachten Regeln einhalten.

Förderung mit Förderstufe A ab Beginn Schuljahr 2014/15

Verantwortlichkeiten

Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
Die Lehrpersonen unterstützen Matteo, eigene Anliegen angemessen zu äussern.	KLP / SHP	
Fördersequenzen in Kleingruppen und Regelspiele werden dazu genutzt, dass Matteo mit andern Kindern spielen und positive Erlebnisse in der Gruppe erfahren kann.	KLP / SHP	
Bei Streitigkeiten zu Hause nimmt sich die Mutter vor, Matteo nach seinem Anliegen zu fragen.	Mutter, Matteo	
Falls das Kind nicht teilgenommen hat: Wer informiert es?		

Nächstes Standortgespräch

Datum: 26. November 2014

Uhrzeit: 13.30 Uhr

Falls sich die Situation in der Zwischenzeit so verändert, dass jemand der Beteiligten früher ein Standortgespräch wünscht, kann er/sie sich bei der Lehrperson melden. Sie wird das Standortgespräch entsprechend früher einberufen.

Beteiligte

Am Gespräch anwesend waren die folgenden Personen (alle tragen sich mit ihrem Namen selbst ein):

Bemerkungen/Kommentar:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Spezielle Förderung

Förderplanung Förderstufe

Schuljahr 2014/15

Schülerin/Schüler	Förderlehrperson(en)	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Massnahme/Angebot	Förderperiode
Matteo Oberholzer	Marion Lauber (SHP)	Ruth Müller	Förderstufe A (Verhalten)	1. Semester

Kompetenzbereich/ Fach	Ziel	Thema/Inhalt	Umsetzung		Überprüfung Ziel		Bemerkungen
			Didaktik/Methodik/Mittel	zuständig	wie	wer	
Förderbereich gemäss SSG ¹	Förderziel Lernziel	was	wie	wer	wie	wer	wann
Kommunikation	Kann eigene Ideen, Anliegen wahrnehmen und angemessen äussern.	Kommunikation mit andern Kindern im Freispiel	Die SHP bietet Fördersequenzen (in Kleingruppen) mit Geschichten an, in denen Anliegen formuliert und geäussert werden müssen.	SHP	Beobachtung	laufend	
Kommunikation	Kann auf Anliegen anderer Kinder eingehen.	Lösungen in Konfliktsituationen	Die LP moderieren Konfliktsituationen so, dass alle beteiligten Kinder formulieren, was sie gerne hätten und eine passende Abmachung resultiert.	KLP SHP	Beobachtung	laufend	
Umgang mit Menschen	Kann vereinbarte Regeln einhalten.	Grenzen respektieren	Die Stopp-Regel wird eingeführt und alle Kinder werden darin angeleitet, diese einzusetzen.	KLP	Beobachtung Gespräch mit Klasse über das Einhalten der Stopp-Regel	laufend	wöchentlich
Umgang mit Menschen	Kann sich an Regelspielen beteiligen.	positive Erlebnisse mit anderen erfahren	Angelo spielt mindestens einmal pro Woche in einer Kleingruppe ein Regelspiel. Die Regeln werden explizit erläutert.	SHP	Beobachtung	wöchentlich	
Umgang mit Menschen	Kann sein Verhalten reflektieren.	Erfolge reflektieren	Am Ende einer Fördersequenz oder eines Regelspiels wird mit Angelo das Gelungene reflektiert.	KLP SHP	Sticker und Rückmeldung im Kontaktheft	1x wöchentlich	

Weitere Abmachungen

Erfolge werden durch das Sammeln von Stickern und einer wöchentlichen Rückmeldung im Kontaktheft sichtbar gemacht.

¹ Sachkompetenz, Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten gemäss Lehrplan für die Volksschule 1992/ Rahmenlehrplan für den Kindergarten 2002 und Laufbahnreglement vom 12. Juli 2010, BGS 413.412

Förderplangespräch

Ort, Datum	Beteiligte	
Immergrün, 24. Juni 2014	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Ruth Müller
	Förderlehrperson(en)	Marion Lauber (SHP)
	Erziehungsberechtigte	C. Oberholzer J. Oberholzer
	Schülerin/Schüler	Matteo Oberholzer

Nächstes Gespräch

26. November 2014, 13.30 Uhr

Beteiligte

Matteo, Eltern, KLP und SHP

Rückblick der Lehrpersonen auf den Förderprozess zur Vorbereitung auf das nächste Schulische Standortgespräch vom 26. November 2014

Matteo Oberholzer (Name geändert)

Förderstufe A

Förderziele in den Kompetenzbereichen Kommunikation und Umgang mit Menschen

Mit den ausgewählten Bilderbuchgeschichten ist es gelungen, das Formulieren von Anliegen und Wünschen in neuen Situationen immer wieder auf die Hauptfiguren der Geschichten zurückzuführen. Matteo konnte sich damit gut identifizieren und es gelang ihm dadurch, seine Anliegen vor Spielbeginn deutlich zu artikulieren. Die Stopp-Regel wurde am Anfang von den Kindern häufig dazu genutzt, sich gegen Matteo abzugrenzen, um ihn nicht mitspielen zu lassen. Durch gezieltes Eingreifen in solchen Situationen und das gemeinsame Gespräch über das Anwenden der Stoppregel konnte diese anfängliche Schwierigkeit behoben werden. Im Verlauf der letzten Wochen liess sich unter den Kindern zunehmend beobachten, wie sie vor Spielbeginn vor allem in Freispielsituationen ihre unterschiedlichen Anliegen und Wünsche reihum abfragten und dann gemeinsam versuchten, eine Lösung zu entwickeln. Matteo beteiligt sich an diesen Aushandlungsprozessen. Ab und zu wird er noch von anderen Kindern oder uns Lehrpersonen an das Verfahren erinnert. Es kommt nicht mehr vor, dass Matteo andere Kinder schlägt. Das Heft mit den Stickern erwies sich vor allem am Anfang als hilfreiche Massnahme. Allmählich erübrigte sie sich und konnte durch gezielte gemeinsame Kreisgespräche am Ende des Tages ersetzt werden. Das Ertragen von Frustration bei Regelspielen fällt Matteo nach wie vor noch etwas schwer, lässt sich hingegen unter der Beteiligung von Erwachsenen gut abfedern. Es gelingt Matteo, Interessenkonflikte deutlich konstruktiver zu lösen. In der Klasse insgesamt lässt sich ein positives Aushandlungsklima erkennen. Matteo wird vor allem von den Knaben als Spielpartner gewählt.

Beispiel 2

Förderplanung

Primarstufe, 3. Klasse

Übergang von Förderstufe A zu Förderstufe B Individuelle Lernziele Mathematik und Deutsche Sprache

KEVIN MAURER

Kevin besucht die dritte Klasse der Primarschule. Er wurde bereits während zweier Semester mit Massnahmen der Förderstufe A unterstützt. Aufgrund seiner Lernschwierigkeiten in den Bereichen Mathematik, Lesen und Schreiben beschliesst das Klassenteam Massnahmen auf der Förderstufe B.

Folgende Unterlagen liegen dazu vor:

- Protokoll Schulisches Standortgespräch
- Förderplanung
- Lernbericht

Das vorliegende Beispiel wurde von Dozierenden der PH FHNW für Weiterbildungszwecke konstruiert und orientiert sich an den Vorgaben des Leitfadens „Spezielle Förderung“. Alle Namen und Situationen wurden anonymisiert. Die verschiedenen Dokumente zur Förderplanung können zur Orientierung oder als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Dezember 2014

Protokoll schulisches Standortgespräch

Gemeinsames Verstehen und Planen

Datum: 28.09.2013 Uhrzeit von: 17.00 bis: 18.00

Schüler/in: Kevin Maurer (Name geändert)

Schulhaus: Hubel, Felden (Name geändert)

Klasse: 3. Primar Klassenlehrperson: Thomas Michel (Name geändert)

Gesprächsleitung: Carolina Kündig (SHP) (Name geändert) Protokoll: Thomas Michel

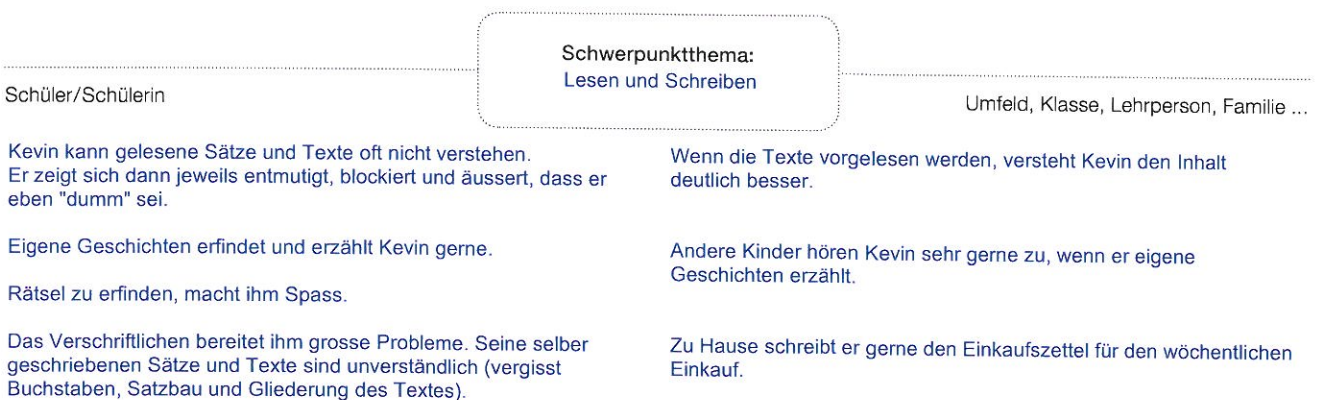
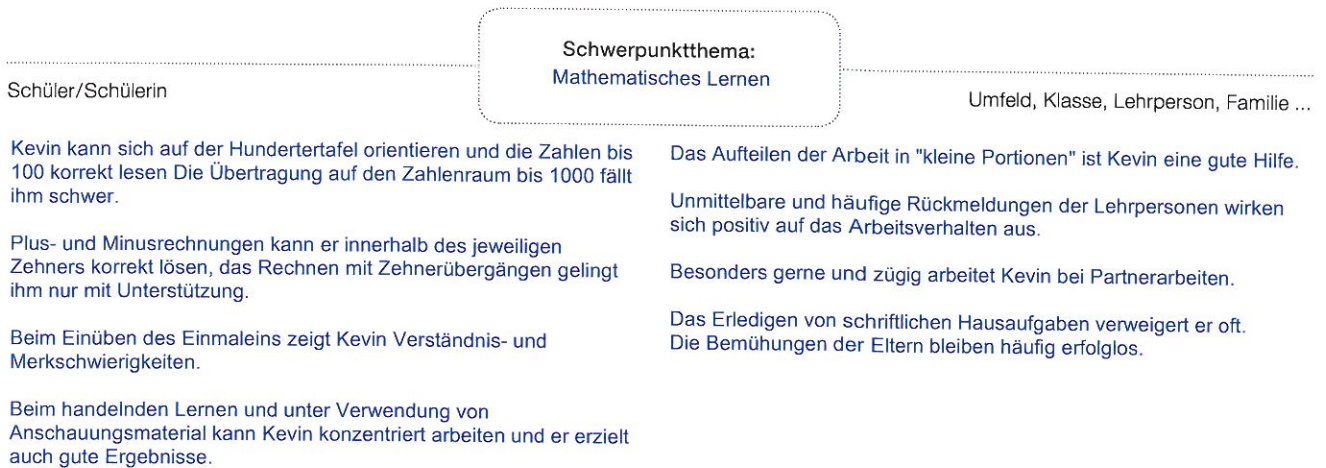
Wichtige Informationen bezüglich der Einschätzung der aktuellen Situation sowie der Befindlichkeit der Schülerin/des Schülers:
 Kevin hat trotz heilpädagogischer Förderung (Förderstufe A) zunehmend Schwierigkeiten, die Lernziele des Lehrplans zu erreichen.

<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Allgemeines Lernen Die Schülerin/der Schüler kann zuhören, zuschauen, aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden und umsetzen; planen; üben	Kevin interessiert sich sehr für Sachthemen wie Tiere und Technik. Bei schriftlichen Arbeiten fällt es ihm schwer, sich zu konzentrieren.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Spracherwerb und Begriffsbildung Die Schülerin/der Schüler kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)	Kevin verfügt über einen altersentsprechenden Wortschatz. In der gesprochenen Sprache bildet er korrekte Sätze.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Lesen und Schreiben Die Schülerin/der Schüler kann lesen; laut vorlesen; verstehen, was gelesen wird; korrekt und leserlich schreiben	Kevin kann gelesene Texte oft nicht verstehen. Seine selber geschriebenen Sätze und Texte sind unverständlich.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Mathematisches Lernen Die Schülerin/der Schüler kann kopfrechnen; schriftlich rechnen; Rechnungen in Sätzen verstehen und lösen; den Rechenstoff, der in der Klasse durchgenommen wird, verstehen und beherrschen	Kevin kann sich im Zahlenraum bis 100 orientieren, beherrscht jedoch die Zehnerübergänge darin nicht. Er ist auf Anschauungsmaterial angewiesen. Das Einüben des Einmaleins fällt ihm sehr schwer.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Umgang mit Anforderungen Die Schülerin/der Schüler kann auftragene Aufgaben selbständig erledigen; in der Gruppe eine Aufgabe lösen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; Freude und Frust regulieren	Ihm übertragene Ämtli und Aufgaben erledigt Kevin in der Schule zuverlässig und selbstständig. Bei schriftlichen Arbeiten in Mathematik und Deutsch ist er zu Hause und in der Schule auf Unterstützung angewiesen.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Kommunikation Die Schülerin/der Schüler kann verstehen, was andere sagen und meinen; ausdrücken, was sie/er ausdrücken will; anderen Menschen Dinge erklären; Gespräche und Diskussionen führen	Kevin kann sich sehr gut ausdrücken und ändern auch zuhören. Er erfindet gerne Geschichten und Rätsel.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Bewegung und Mobilität Die Schülerin/der Schüler kann Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen (z.B. im Sport); feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen (z.B. beim Basteln)	
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Für sich selbst sorgen Die Schülerin/der Schüler kann auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen; die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden	
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Umgang mit Menschen Die Schülerin/der Schüler kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden	Kevin hat einige Freunde in der Klasse. In der Pause ist er ein beliebter Spielpartner.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke ↑	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Die Schülerin/der Schüler kann am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereinigungen, ...) teilnehmen; selbst gewählte Lieblingsaktivitäten und Hobbys pflegen; sich erholen	Kevin spielt sehr gerne im Freien und auf dem Spielplatz im Quartier.
<input checked="" type="checkbox"/> ↓ Problem		

Schwerpunktthemen

Aufgrund der Besprechung der verschiedenen Einschätzungen auf den Vorbereitungsformularen werden an diesem Standortgespräch die folgenden Schwerpunktthemen besprochen:

- Alle Beteiligten gehen von ihren konkreten Beobachtungen aus und bringen diese ins Gespräch ein.
- Die Orientierung an Ressourcen und Stärken ist oft hilfreicher als das Auflisten von Schwächen.
- Förderziele, die während der Besprechung ersichtlich werden, werden fortlaufend auf die nächste Seite übertragen.



Weitere wichtige Gesprächspunkte:

Da Kevin auch mit intensiver Unterstützung (Förderstufe A seit 18.02.2013 / 2. Semester der 2. Klasse) die Lernziele des Lehrplans in Deutsch und Mathematik aktuell nicht erreicht, soll im Einverständnis der Eltern am Triagegespräch vom 13. November 2013 mit dem SPD besprochen werden, ob in diesen beiden Fächern (ab Februar 2014 / 2. Semester 3. Klasse) individuelle Lernziele vereinbart und verfügt werden sollen (Förderstufe B mit individuellen Lernzielen).

Die Eltern machen sich Sorgen, dass Kevin aufgrund seines Leistungsrückstands zu den übrigen Kindern für das weitere Lernen demotiviert werden könnte. Diesem Aspekt soll in der Förderplanung Rechnung getragen werden.

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs

Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Schüler/in: Kevin Maurer (Name geändert) Klasse: 3. Primar Datum: 28.09.2013

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

Bei den Förderzielen wird darauf geachtet, dass Kevin einerseits sich grundlegende Rechenoperationen aufbauen sowie den Anschluss an die in der dritten Klasse anstehenden Inhalte im Mathematikunterricht aufrechterhalten kann.

1. Kann sich im Zahlenraum bis 1000 orientieren und dabei das Prinzip des Zehnerübergangs sicher anwenden.
2. Kennt die Merkaufgaben des kleinen Einmaleins, hat einzelne Reihen (2er-, 3er-, 5er- und 10er-Reihe) automatisiert.
3. Kennt die im Alltag relevanten Masseinheiten (Fr; Rp / m; cm / l; dl / kg; g / h; min und die Uhrzeiten)
4. Kann Texte mit kurzen Sätzen selbstständig lesen und Fragen zum Text mündlich beantworten.
5. Kann eigene Rätselfragen zu einem gelesenen Text schriftlich und verständlich festhalten.

Verantwortlichkeiten

Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
<u>Im Wochenplan werden entsprechende Mathematik-Aufgaben eingefügt, entsprechendes Handlungsmaterial wird zur Verfügung gestellt.</u>	<u>KLP und SHP</u>	<u>ab sofort</u>
<u>Anhand einfacher Texte verfasst Kevin Rätselfragen und liest diese der Klasse vor.</u>	<u>KLP, SHP, Kevin</u>	<u>ab sofort</u>
<u>Im wöchentlichen Reflexionsgespräch werden Kevins Lernfortschritte gewürdigt. Die Eltern schreiben ein positives Feedback ins Kontaktheft.</u>	<u>SHP</u> <u>Eltern</u>	<u>nach den Herbstferien</u>
Falls die Schülerin/der Schüler nicht teilgenommen hat: Wer informiert sie/ihn?		

Nächstes Standortgespräch

Datum: 27. Mai 2014

Uhrzeit: 16.30 Uhr

Falls sich die Situation in der Zwischenzeit so verändert, dass jemand der Beteiligten früher ein Standortgespräch wünscht, kann er/sie sich bei der Lehrperson melden. Sie wird das Standortgespräch entsprechend früher einberufen.

Beteiligte

Am Gespräch anwesend waren die folgenden Personen (alle tragen sich mit ihrem Namen selbst ein):

.....

Bemerkungen/Kommentar:

Förderstufe A seit dem 18.02.2013
Anmeldung für Triage vom 13.11.2013
Förderstufe B mit Beginn am 17.02.2014 (2. Semester)
Individuelle Lernziele in den Fächern Deutsch und Mathematik
Verfügung durch Schulleitung

Spezielle Förderung

Förderplanung Förderstufe A

Schuljahr 2013/14

Schülerin/Schüler	Förderlehrperson(en)	Lehrperson	Massnahme/Angebot	Förderperiode
Kevin Maurer	Carolina Kündig (SHP)	mit Klassenleitungsfunktion Thomas Michel	Förderstufe B / Individuelle Lernziele	2. Semester

Kompetenzbereich/ Fach	Ziel	Thema/Inhalt	Umsetzung		Überprüfung Ziel		Bemerkungen
			Didaktik/Methodik/Mittel	zuständig	wie	wer	
Förderbereich gemäss SSG ¹	Förderziel Lernziel	was	wie	wer	wie	wer	wann
Mathematik	Kann sich im Zahlenraum bis 1000 orientieren.	Orientierung im Zahlenraum: Zahlen korrekt lesen und schreiben, Nachbarzahlen benennen, Zahlen nach Grösse ordnen.	Im Wochenplan sind entsprechende Aufgaben eingefügt. Die SHP unterstützt Kevin beim Strukturieren des Wochenplans und erläutert die Aufgaben. Tausenderbuch, Stellentafel und Zahlenkärtchen werden eingesetzt.	SHP	Durch Beobachtung, Analyse der Lernergebnisse, Reflexionsgespräch	laufend	
Mathematik	Kennt die Merkaufgaben des kleinen Einmaleins und hat vier Reihen automatisiert.	Multiplikation 2er-, 3er-, 5er-, 10er-Reihen	Kevin trainiert in wechselnden Partnerschaften mit Zahlentafel und den Trainingskarten zu den 2er-, 3er-, 5er-, 10er-Reihen.	KLP	Lernzielkontrollen mündlich und schriftlich	laufend	
Mathematik	Kennt die im Alltag relevanten Masseinheiten.	Kennt Fr; Rp / m; cm / l; dl / kg; g / h; min und die Uhrzeiten.	Beim Rechnen mit Massen stellen KLP und SHP Lernumgebungen zur Verfügung, so dass Kevin entsprechende Zugänge findet und handelnd arbeiten kann.	KLP SHP	Beobachtungen (KLP und SHP)	laufend	
Deutsch / Lesen und Verstehen	Kann Texte mit kurzen Sätzen selbstständig lesen und Fragen zum Text mündlich beantworten.	Textverständnis, Lesemotivation	Kevin liest jede Woche einen Text (z.B. Texte zu Tieren) und beantwortet Fragen der SHP.	SHP	Beobachtungen (SHP)	wöchentlich	
Deutsch / Schreiben	Kann eigene Räselfragen zu einem gelesenen Text schriftlich und verständlich	Lautgetreues Schreiben, Einhalten von Wortabständen	Mit Unterstützung der SHP schreibt Kevin drei Räselfragen auf. Jeweils am Donnerstag vor der Pause liest die SHP den Text der ganzen Klasse vor und Kevin stellt	SHP	Ergebnisse im Textheft	wöchentlich	

¹ Sachkompetenz, Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten gemäss Lehrplan für die Volksschule 1992/ Rahmenlehrplan für den Kindergarten 2002 und Laufbahnreglement vom 12. Juli 2010, BGS 413.412

	festhalten.		seine Rätselfragen dazu.			
--	-------------	--	--------------------------	--	--	--

Weitere Abmachungen

Einmal pro Woche schreiben die Lehrpersonen und die Eltern eine ermutigende Rückmeldung ins Kontaktheft:
 "Dafür hat Kevin Applaus verdient: ..."

Förderplangespräch

Ort, Datum	Beteiligte	
Felden, 28. Januar 2014	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Thomas Michel
	Förderlehrperson(en)	Carolina Kündig (SHP)
	Erziehungsberechtigte	E. Schmid M. Maurer
	Schülerin/Schüler	Kevin Maurer

Nächstes Gespräch

27. Mai 2014, 16.30 Uhr

Beteiligte

Kevin, Eltern, KLP und SHP

Lernbericht zum Zeugnis Kevin Maurer (Name geändert)

Primarschule Hubel		Klasse	3
Schulort	Felden	Schuljahr	2013/14
Klassenlehrperson	Thomas Michel (Name geändert)	Semester	2
2. Klassenlehrperson			

Für Schülerinnen und Schüler mit Massnahmen der Speziellen Förderung oder mit integrativen sonderpädagogischen Massnahmen erfolgt die Beurteilung der Fachleistungen in Form eines Lernberichts. Dieser bezieht sich auf diejenigen Fächer, in denen individuelle oder erweiterte individuelle Lernziele verfügt wurden. Bei einer prospektiven (vorausschauenden) Verlangsamung werden die fachlichen Leistungen im ersten Jahr mit einem Lernbericht, im zweiten Jahr mit Noten dokumentiert (§§ 36 und 37bis Absatz 1 Buchstabe b des Volksschulgesetzes (VSG) vom 14. September 1969 sowie §§ 32-36 des Laufbahnreglements für die Volksschule vom 12. Juli 2010).

Deutsche Sprache

Gesamtbeurteilung

Kevins Motivation beim Lesen hat sich deutlich erhöht. Es gelingt ihm zunehmend, auch schriftliche Fragestellungen zum Text zu beantworten. Kurze Sätze kann er schriftlich und verständlich festhalten.

Mathematik

Gesamtbeurteilung

Kevin kann sich im Zahlenraum 1-1000 gut orientieren, wenn er die Zahlen im Tausenderbuch vor sich sieht. Beim Einmaleins-Rechnen sind die 2er- und 10er-Reihen sehr gut automatisiert, bei der 3er- und 5er-Reihe stellen sich noch Verwechslungen ein. Beim Rechnen mit den Masseinheiten kann er die Masseinheiten in handelnden Situationen korrekt zuordnen.

Bemerkungen

Datum/ Unterschrift Klassenlehrperson
24. Juni 2014

Datum/Unterschrift Erziehungsberechtigte

Datum/ Unterschrift Förderlehrperson
24. Juni 2014

Datum/Unterschrift Erziehungsberechtigte

Die Bemerkungen auf dem Blatt „Allgemeine Hinweise zum Zeugnis“ in der Zeugnismappe sind für alle Zeugnisse gültig.

Beispiel 3

Förderplanung

Primarstufe, 5. Klasse (DaZ)

Förderstufe A

AARTHIKA PARAMESWARAN

Aarthika ist auf Beginn der dritten Klasse der Primarschule von Sri Lanka in die Schweiz gezogen. Aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit wird sie im Unterricht mit Massnahmen der Förderstufe A unterstützt. Gemäss Laufbahnreglement sind eine Förderplanung und ein Standortgespräch, nicht jedoch zwingend ein Schulisches Standortgespräch notwendig. Die vorliegenden Unterlagen können den Förderprozess unterstützen. Die Förderplanung wird rückblickend vom Klassenteam reflektiert und die Erkenntnisse daraus sind als Vorbereitung für das nächste Schulische Standortgespräch festgehalten.

Folgende Unterlagen liegen dazu vor:

- Protokoll Schulisches Standortgespräch
- Förderplanung
- Rückblick der Lehrpersonen auf den Förderprozess zur Vorbereitung auf das nächste Schulische Standortgespräch

Das vorliegende Beispiel wurde von Dozierenden der PH FHNW für Weiterbildungszwecke konstruiert und orientiert sich an den Vorgaben des Leitfadens „Spezielle Förderung“. Alle Namen und Situationen wurden anonymisiert. Die verschiedenen Dokumente zur Förderplanung können zur Orientierung oder als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Dezember 2014

Protokoll schulisches Standortgespräch

Gemeinsames Verstehen und Planen

Datum: 23.10.2014 Uhrzeit von: 16.30 bis: 17.30
 Schüler/in: Aarthika Parameswaran (Name geändert)
 Schulhaus: Meisterquartier, Flusshausen (Name geändert)
 Klasse: 5. Primar Klassenlehrperson: Thomas Keller (Name geändert)
 Gesprächsleitung: Thomas Keller Protokoll: Silvia Hilfiker (LP DaZ) (Name geändert)

Wichtige Informationen bezüglich der Einschätzung der aktuellen Situation sowie der Befindlichkeit der Schülerin/des Schülers:

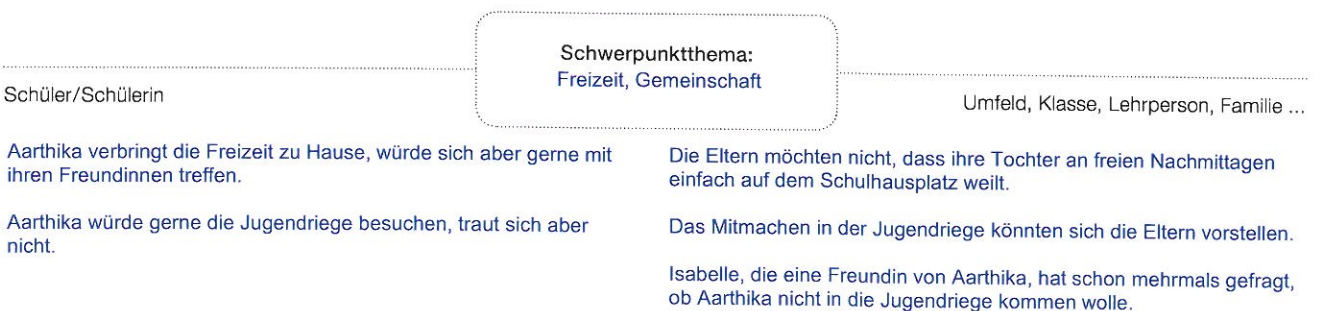
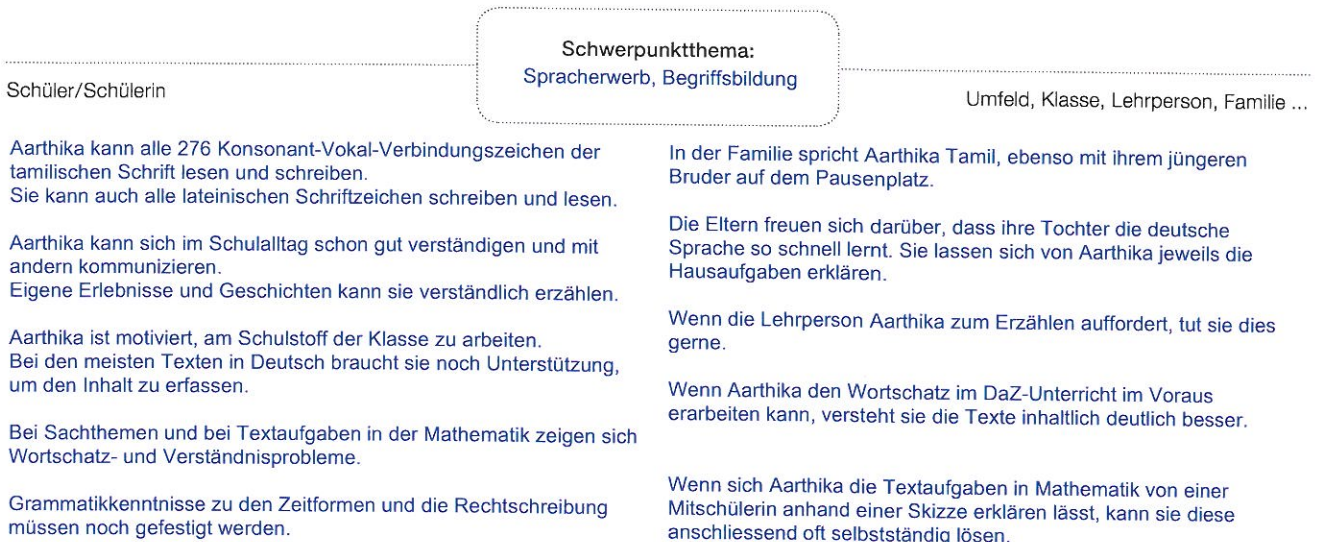
Aarthika ist im Sommer 2012 aus Sri Lanka zugezogen. Sie äussert, dass sie gerne in die Schule komme und sich in ihrer Klasse wohl fühle. Wenn die DaZ-LP in der Klasse ist, beansprucht sie ihre Unterstützung oft und gerne.

<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Allgemeines Lernen Die Schülerin/der Schüler kann zuhören, zuschauen, aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden und umsetzen; planen; üben	Ist motiviert, Neues zu lernen und macht kontinuierlich Fortschritte
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Spracherwerb und Begriffsbildung Die Schülerin/der Schüler kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)	Hat sich den im Alltag gebräuchlichen Grundwortschatz in kurzer Zeit angeeignet. Fachspezifische Begriffe sind für sie noch neu.
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Lesen und Schreiben Die Schülerin/der Schüler kann lesen; laut vorlesen; verstehen, was gelesen wird; korrekt und leserlich schreiben	Grammatik und Rechtschreibung müssen noch gefestigt werden. Die richtige Verwendung der Zeitformen stellen für sie eine Herausforderung dar. Beim Verfassen von Sachtexten ist Aarthika auf Unterstützung angewiesen.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Mathematisches Lernen Die Schülerin/der Schüler kann kopfrechnen; schriftlich rechnen; Rechnungen in Sätzen verstehen und lösen; den Rechenstoff, der in der Klasse durchgenommen wird, verstehen und beherrschen	Beherrscht die erforderlichen Grundrechenoperationen. Schwierigkeiten zeigen sich beim Verstehen von Textaufgaben.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Anforderungen Die Schülerin/der Schüler kann aufgetragene Aufgaben selbständig erledigen; in der Gruppe eine Aufgabe lösen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; Freude und Frust regulieren	
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Kommunikation Die Schülerin/der Schüler kann verstehen, was andere sagen und meinen; ausdrücken, was sie/er ausdrücken will; anderen Menschen Dinge erklären; Gespräche und Diskussionen führen	Meldet sich im Unterricht selten. Kommuniziert von sich aus zurückhaltend.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Bewegung und Mobilität Die Schülerin/der Schüler kann Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen (z.B. im Sport); feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen (z.B. beim Basteln)	
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Für sich selbst sorgen Die Schülerin/der Schüler kann auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen; die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden	
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Menschen Die Schülerin/der Schüler kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden	Meist ist Aarthika mit ihren beiden Freundinnen Isabelle und Sandra zusammen.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Die Schülerin/der Schüler kann am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereinigungen, ...) teilnehmen; selbst gewählte Lieblingsaktivitäten und Hobbys pflegen; sich erholen	Würde gerne die Jugendriege besuchen, traut sich - wie sie selber sagt - aber nicht.

Schwerpunktthemen

Aufgrund der Besprechung der verschiedenen Einschätzungen auf den Vorbereitungsformularen werden an diesem Standortgespräch die folgenden Schwerpunktthemen besprochen:

- Alle Beteiligten gehen von ihren konkreten Beobachtungen aus und bringen diese ins Gespräch ein.
- Die Orientierung an Ressourcen und Stärken ist oft hilfreicher als das Auflisten von Schwächen.
- Förderziele, die während der Besprechung ersichtlich werden, werden fortlaufend auf die nächste Seite übertragen.



Weitere wichtige Gesprächspunkte:

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs

Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Schüler/in: Aarthika Parameswaran (Name geändert) Klasse: 5. Primar Datum: 23.10.2014

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

1. Kann die Zeitformen (Gegenwart/Vergangenheit) richtig anwenden.
2. Kann eigene Erlebnisse und Beobachtungen nachvollziehbar schriftlich festhalten.
3. Kann einfache Texte selbstständig und komplexere Texte mit gezielter Unterstützung verstehen.
4. Kann am gemeinschaftlichen Leben (Jugendriege) teilnehmen.

Verantwortlichkeiten

Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
<u>Aarthika nutzt ihr Arbeits- und Übungsmaterial (Liste mit Grundwortschatz, häufig verwendeten Verben und Redewendungen) im Unterricht.</u>	<u>LP DaZ / Aarthika / KLP</u>	<u>ab sofort</u>
<u>Sie wird im Unterricht bewusst dazu aufgefordert, Erlebtes zu erzählen.</u>	<u>KLP / Aarthika</u>	<u>ab sofort</u>
<u>Komplexere Texte stellt die KLP der LP DaZ im Voraus zur Verfügung, damit der Wortschatz mit Aarthika erarbeitet werden kann.</u>	<u>KLP / LP DaZ</u>	
<u>Die KLP bittet Isabelle darum, Aarthika in die Jugendriege mitzunehmen.</u>	<u>KLP / Aarthika</u>	<u>ab 1. November</u>
<u>Die Eltern unterstützen Aarthikas Teilnahme an der Jugendriege.</u>	<u>Eltern</u>	
Falls die Schülerin/der Schüler nicht teilgenommen hat: Wer informiert sie/ihn?		

Nächstes Standortgespräch

Datum: 24. April 2015
 Uhrzeit: 16.30 Uhr

Falls sich die Situation in der Zwischenzeit so verändert, dass jemand der Beteiligten früher ein Standortgespräch wünscht, kann er/sie sich bei der Lehrperson melden. Sie wird das Standortgespräch entsprechend früher einberufen.

Beteiligte

Am Gespräch anwesend waren die folgenden Personen (alle tragen sich mit ihrem Namen selbst ein):

.....

Bemerkungen/Kommentar:

Förderstufe A seit August 2012 (DaZ)
Individuelle Lernziele im Fach Deutsch aufgrund der
Mehrsprachigkeit.

Spezielle Förderung

Förderplanung Förderstufe A

Schuljahr 2014/15

Schülerin/Schüler	Förderlehrperson(en)	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Massnahme/Angebot	Förderperiode
Aarthika Parameswaran	Silvia Hilfiker (DaZ)	Thomas Keller	Förderstufe A (DaZ) Individuelle Lernziele im Fach Deutsch aufgrund der Mehrsprachigkeit	1. Semester

Kompetenz- bereich/ Fach	Ziel	Thema/Inhalt	Umsetzung		Überprüfung Ziel		Bemerkungen	
			Didaktik/Methodik/Mittel	zuständig	wie	wer		wann
Förderbereich gemäss SSG ¹	Förderziel Lernziel	was	wie	wer	wie	wer	wann	
Deutsch / Spracherwerb und Begriffsbildung	Kann eigene Erlebnisse und Beobachtungen nachvollziehbar schildern.	Klassengespräche: Eigene Beobachtungen, Erlebnisse, Meinungen mitteilen Sachunterricht: Eigene Erfahrungen mit Sachthemen vernetzen	Die KLP motiviert und ermutigt Aarthika durch Nachfragen, Erlebtes zu erzählen und ihre Gedanken oder Erfahrungen zu äussern. Anhand der "Wochenfrage zum Thema" kann Aarthika eigene Beobachtungen und Erfahrungen äussern.	KLP	Regelmässige Reflexion alle 2 Wochen (Arthika und KLP)	laufend bis SSG		
Deutsch / Spracherwerb und Begriffsbildung	Kann eigene Erlebnisse und Beobachtungen schriftlich festhalten.	Wortschatzerweiterung Grammatik	Die LP DaZ stellt Aarthika Arbeits- material zur Verfügung: Liste mit Grundwortschatz, Liste mit häufigen Redewendungen, häufig verwendete Verben. Die Antworten zur "Wochenfrage" schreibt Arthika in ihr Lerntagebuch.	DaZ KLP	 Rückmeldungen im Lerntagebuch (KLP und LP DaZ)	laufend		
Deutsch / Spracherwerb und Begriffsbildung	Kann Zeitformen Gegenwart - Vergangenheit richtig anwenden	Deutsch- und Sachunterricht Grammatik	Aarthika nutzt bei schriftlichen Arbeiten ihre Verbenliste. Im DaZ-Unterricht werden entsprechende Trainingssequenzen eingebaut.	Arthi- ka DaZ	Beobachtungen, mündl. und schriftl. Lernzielkontrollen (LP DaZ)	laufend	Bei regelmässig konjugierten Verben kann Arthika alle Zeitformen korrekt bilden (14.11.14)	
Deutsch / Lesen und Schreiben	Kann einfache Texte selbstständig und komplexere Texte mit gezielter Unterstützung	Textverständnis bei schriftliche Anweisungen, Kurzgeschichten, Sachtexten, Textaufgaben Mathematik	Die KLP überprüft bei schriftlichen Aufträgen durch Nachfragen, ob Aarthika diese verstanden hat. Sie stellt der LP DaZ komplexere Texte (Deutsch und Realien) im	KLP DaZ	Nachfragen (KLP / LP DaZ)	laufend		

¹ Sachkompetenz, Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten gemäss Lehrplan für die Volksschule 1992/ Rahmenlehrplan für den Kindergarten 2002 und Laufbahnreglement vom 12. Juli 2010, BGS 413.412

	verstehen.		Voraus zur Verfügung. Die LP DaZ erarbeitet mit Aarthika den Wortschatz und erstellt mit ihr die entsprechenden Wörterlisten.				

Weitere Abmachungen

Förderplangespräch

Ort, Datum	Beteiligte	
Walden, 23. Oktober 2014	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Thomas Keller
	Förderlehrperson(en)	Silvia Hilfiker (DaZ)
	Erziehungsberechtigte	N. Parameswaran G. Parameswaran
	Schülerin/Schüler	Aarthika Parameswaran

Nächstes Gespräch

24. April 2015, 16.30 Uhr

Beteiligte

Aarthika, Eltern, KLP und LP DaZ

Rückblick der Lehrpersonen auf den Förderprozess zur Vorbereitung auf das nächste Standortgespräch vom 24. April 2015

Aarthika Parameswaran (Name geändert)

Förderstufe A (DaZ)

Förderziele in den Kompetenzbereichen Deutsch: Spracherwerb und Begriffsbildung
Deutsch: Lesen und Schreiben

Bereits bei einer Lernzielkontrolle vom 14.11. 2014 gelang es Aartika, alle regelmässig konjugierten Verben sowohl in der Gegenwart als auch in der Vergangenheitsform richtig anzuwenden. Unregelmässig konjugierte Verben fallen ihr im schriftlichen und mündlichen Ausdruck noch schwer, wobei sich auch hier schon gute Fortschritte verzeichnen lassen. Über das gezielte Nachfragen zum Textverständnis bei Sachtexten oder Textaufgaben in der Mathematik entwickelten auch die beiden Mitschülerinnen Isabelle und Sandra eine gewisse Sensibilität gegenüber Aarthika, wodurch die Klärung des Textverständnisses häufig auch unter den Schülerinnen stattfand. Auch die enge Koordination zwischen dem Klassenunterricht und der Förderung in Deutsch als Zweitsprache erwies sich für Aarthikas Lernfortschritte gewinnbringend. Häufig hat Aartika selbst die Initiative ergriffen und zu bearbeitende Sachtexte mit Frau Hilfiker vorbesprochen, was ihr zunehmend Selbständigkeit im Klassenunterricht ermöglicht. Nach wie vor meldet sich Aarthika nur selten spontan in mündlichen Klassengesprächen.

Die Rückmeldungen zum Lerntagebuch konnten aufgrund der zu bearbeitenden Themen leider nur selten im DaZ-Unterricht für Trainingssequenzen verwendet werden, erwiesen sich aber als äusserst wirksam. Aufgrund der spontanen und begeisterten Berichte im DaZ-Unterricht zum Besuch der Jugendriege kann davon ausgegangen werden, dass sich Aarthika dort wohl fühlt.

Beispiel 4

Förderplanung

Sekundarstufe I, 2. Klasse (Sek B)

Förderstufe B

Individuelle Lernziele Deutsche Sprache und Mathematik Weiterführung der Förderstufe B

BEAT PELZ

Beat ist Schüler einer zweiten Sek B-Klasse. Er zeigt Lernschwierigkeiten in den Fächern Deutsch sowie Mathematik und hat Mühe, seine schulischen Arbeiten selbstständig zu erledigen. Er wird bereits mit Massnahmen der Förderstufe B unterstützt. In der vorliegenden Förderplanung werden diese weitergeführt. Folgende Unterlagen liegen dazu vor:

- Protokoll Schulisches Standortgespräch
- Förderplanung Teil D
- Lernbericht

Das vorliegende Beispiel wurde von Dozierenden der PH FHNW für Weiterbildungszwecke konstruiert und orientiert sich an den Vorgaben des Leitfadens „Spezielle Förderung“. Alle Namen und Situationen wurden anonymisiert. Die verschiedenen Dokumente zur Förderplanung können zur Orientierung oder als Diskussionsgrundlage verwendet werden.

Dezember 2014

Protokoll schulisches Standortgespräch

Gemeinsames Verstehen und Planen

Datum: 29. Oktober 2014 Uhrzeit von: 16.00 bis: 17.00
 Schüler/in: Beat Pelz (Name geändert)
 Schulhaus: Altes Schulhaus, Neustadt (Name geändert)
 Klasse: SEK B, 2. Klasse Klassenlehrperson: Susanne Müller (Name geändert)
 Gesprächsleitung: Dorothee Meier (SHP) (Name geändert) Protokoll: Susanne Müller

Wichtige Informationen bezüglich der Einschätzung der aktuellen Situation sowie der Befindlichkeit der Schülerin/des Schülers:

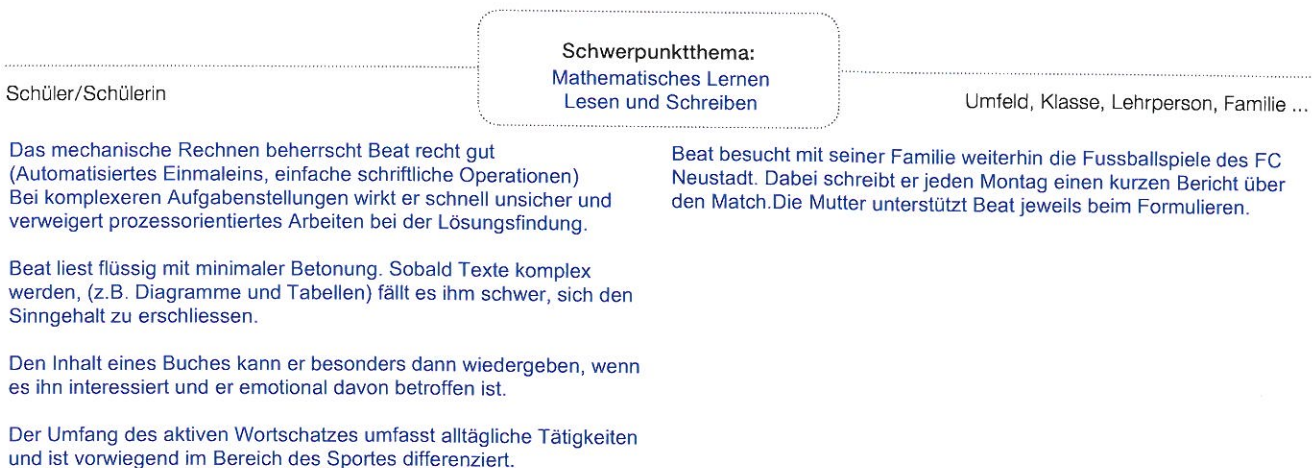
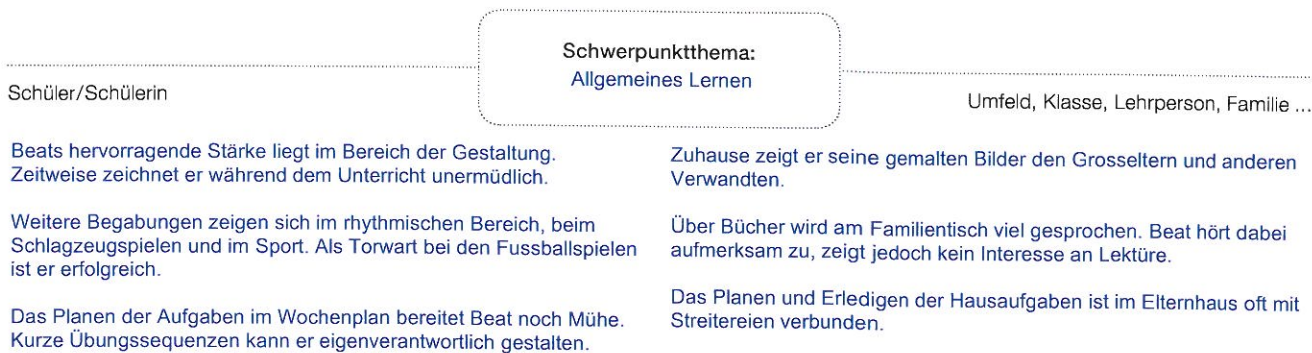
Beats Ressourcen liegen in den Bereichen Bewegung/Sport und Gestaltung. Zurzeit spielt er Schlagzeug und schreibt eigene Raps, die er gerne den Mitschülerinnen und Mitschülern vorspielt. Seit einem Jahr nimmt er zur Unterstützung des Lernens Ritalin.

<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Allgemeines Lernen Die Schülerin/der Schüler kann zuhören, zuschauen, aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden und umsetzen; planen; üben	Das Planen der Aufgaben im Wochenplan sowie der Hausaufgaben bereiten Beat noch Mühe. Kurze Übungssequenzen kann er eigenverantwortlich gestalten.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Spracherwerb und Begriffsbildung Die Schülerin/der Schüler kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)	Beats Wortschatz ist im Bereich des Sports sehr differenziert.
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Lesen und Schreiben Die Schülerin/der Schüler kann lesen; laut vorlesen; verstehen, was gelesen wird; korrekt und leserlich schreiben	Beat liest regelmässig die Sportberichte in den Zeitungen. Sprachlich vereinfachte Texte liest er selbständig. Das Verfassen von strukturierten Texten bereitet ihm Mühe.
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Mathematisches Lernen Die Schülerin/der Schüler kann kopfrechnen; schriftlich rechnen; Rechnungen in Sätzen verstehen und lösen; den Rechenstoff, der in der Klasse durchgenommen wird, verstehen und beherrschen	Beat zeigt wenig Interesse am mathematischen Lernen. Er kann dem Rechenstoff der Klasse nicht folgen. Zuhause verweigert er jede Unterstützung (auch von Geschwistern).
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Anforderungen Die Schülerin/der Schüler kann auftragene Aufgaben selbständig erledigen; in der Gruppe eine Aufgabe lösen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; Freude und Frust regulieren	Beat kann seine Unlust und seine Frustrationen nur teilweise regulieren.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Kommunikation Die Schülerin/der Schüler kann verstehen, was andere sagen und meinen; ausdrücken, was sie/er ausdrücken will; anderen Menschen Dinge erklären; Gespräche und Diskussionen führen	Beat beteiligt sich häufig und engagiert an Gesprächen im Klassenunterricht.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Bewegung und Mobilität Die Schülerin/der Schüler kann Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen (z.B. im Sport); feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen (z.B. beim Basteln)	Beat spielt eine wichtige Rolle als Goalie in der Fussballmannschaft und zeigt dort ausgesprochene Kompetenzen.
<input type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input checked="" type="checkbox"/> Problem	Für sich selbst sorgen Die Schülerin/der Schüler kann auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen; die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden	Beat lässt sich häufig zu Suchtmittelkonsum (Alkohol, Nikotin, Kiffen) verführen.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Menschen Die Schülerin/der Schüler kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden	Beat zeigt sich in der Familie grundsätzlich freundlich. Wenn ihm Grenzen gesetzt werden, bringt er seinen Unmut durch unfreundliche Worte zum Ausdruck.
<input checked="" type="checkbox"/> Stärke <input checked="" type="checkbox"/> ↑ <input checked="" type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Die Schülerin/der Schüler kann am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereinigungen, ...) teilnehmen; selbst gewählte Lieblingsaktivitäten und Hobbys pflegen; sich erholen	Beat kann seinen Interessen nachgehen und sich dafür die nötige Zeit einplanen. Er beteiligt sich engagiert im Fussballclub als Goalie.

Schwerpunktt Themen

Aufgrund der Besprechung der verschiedenen Einschätzungen auf den Vorbereitungsformularen werden an diesem Standortgespräch die folgenden Schwerpunktt Themen besprochen:

- Alle Beteiligten gehen von ihren konkreten Beobachtungen aus und bringen diese ins Gespräch ein.
- Die Orientierung an Ressourcen und Stärken ist oft hilfreicher als das Auflisten von Schwächen.
- Förderziele, die während der Besprechung ersichtlich werden, werden fortlaufend auf die nächste Seite übertragen.



Weitere wichtige Gesprächspunkte:

In einem nächsten Gespräch werden die Berufsperspektiven von Beat thematisiert. Das Suchtverhalten wird besprochen. Ebenso wird die weitere Medikation mit Ritalin besprochen. Die Mutter nimmt Kontakt mit der Kinderärztin auf.

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs

Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Schüler/in: Beat Pelz Klasse: SEK B, 2. Klasse Datum: 29. Oktober 2014

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

1. Beat kann seine Arbeiten im Wochenplan so organisieren, dass er Ende Woche mit den geplanten Arbeiten fertig ist.
2. Beat kann einen Vortrag planen, verfassen und vor der Klasse publikumsfreundlich vortragen.
3. Beat kann einen kreativen, strukturierten Text schreiben und selbständig überarbeiten.
4. Beat kann in vier Wochen ein Buch nach seiner freien Wahl lesen und den Inhalt mündlich zusammenfassen.
5. Beat beherrscht die schriftlichen Grundoperationen Addition, Subtraktion und Multiplikation im Zahlenraum 1-1'000'000.

Verantwortlichkeiten

Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
<u>Organisation der Arbeiten im Wochenplan/Hausaufgaben</u>	<u>SHP, Mutter, Beat</u>
<u>Vortrag Realien (Europa und seine Länder)</u>	<u>LP und SHP</u>
<u>Freie Textarbeit</u>	<u>LP und SHP</u>	<u>alle zwei Wochen</u>
<u>Freies Lesen, Bibliotheksbesuch</u>	<u>SHP und LP</u>
<u>Ergänzung Wochenplan mit Additions-/Subtraktion im Millionenraum</u>	<u>SHP</u>
.....
.....
Falls die Schülerin/der Schüler nicht teilgenommen hat: Wer informiert sie/ihn?

Nächstes Standortgespräch

Datum: 10. Mai 2015
 Uhrzeit: 17.30 Uhr

Falls sich die Situation in der Zwischenzeit so verändert, dass jemand der Beteiligten früher ein Standortgespräch wünscht, kann er/sie sich bei der Lehrperson melden. Sie wird das Standortgespräch entsprechend früher einberufen.

Beteiligte

Am Gespräch anwesend waren die folgenden Personen (alle tragen sich mit ihrem Namen selbst ein):

Bemerkungen/Kommentar:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Spezielle Förderung

Förderplanung Förderstufe B

Schuljahr 2014/15

Schülerin/Schüler	Förderlehrperson(en)	Lehrperson	Massnahme/Angebot	Förderperiode
Beat Pelz	SHP Dorothee Meier	mit Klassenleitungsfunktion Susanne Müller	Förderstufe B (Individuelle Lernzielen in Deutsch und Mathematik)	November 14 bis Februar 15

Kompetenzbereich/ Fach	Ziel	Thema/Inhalt	Umsetzung		Überprüfung Ziel		Bemerkungen	
			Didaktik/Methodik/Mittel	zuständig	wie	wer		wann
Förderbereich gemäss SSG ¹	Förderziel Lernziel	was	wie	wer	wie	wer	wann	
Allgemeines Lernen/ Erweiterte Erziehungsanliegen	Kann seine Aufgaben im Arbeitsplan so einteilen, dass er Ende Woche mit den geplanten Arbeiten fertig ist.	Organisation der Planarbeit	Unterstützung zu Beginn der Planstunden, Lehr- und Lerngespräch jeweils am Ende der Woche.	SHP	Coachinggespräch, SHP	täglich und freitags		Die Vorbesprechungen waren bereits Mitte Dezember nur noch zu Beginn der Woche notwendig
Lesen und Schreiben	Kann einen Vortrag planen, verfassen und vor der Klasse publikumsfreundlich vortragen.	Realien zum Thema Europa und seine Länder	Die Abläufe einer Planung eines Vortrags sind besprochen und in den Karteikarten festgehalten. Die Kriterien zur Beurteilung sind bekannt. Ein Selbst- und Fremdbeurteilungssystem werden eingeführt.	SHP LP	Coachinggespräch, Beobachtungen, SHP Besprechung im Klassenverband	wöchentlich Ende Quartal		
Lesen und Schreiben	Kann einen kreativen, strukturierten Text schreiben und selbständig nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten.	Regelmässige freie Textarbeit	Beat überarbeitet den Text nach den Strukturen Anfang, Mittelteil, Ende sowie nach den Rechtschreibregeln (Schärfungen, Gross-Kleinschreibung). Gemeinsame Sichtung und Überarbeitung des Textes. Stellt die Karteikarten zu den Regeln für die ganze Klasse zusammen.	SHP LP	Beat liest den Text der Klasse vor, Peerfeedback, Beurteilung des Textes nach bekannten Kriterien durch LP und Mitschüler/innen	wöchentlich		
Lesen und Schreiben	Kann in vier Wochen ein Buch nach freier Wahl lesen und den Inhalt mdl. zusammenfassen.	Freies Lesen, Bibliotheksbesuch	Begleitung bei der Buchauswahl, gemeinsam mit Beat einen zeitlichen Leseplan aufstellen Reflexion Ende der Woche	SHP LP	Vorlesen aus dem Buch sowie kurzes Gespräch zwischen LP und Beat	wöchentlich (Freitag)		

¹ Sachkompetenz, Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten gemäss Lehrplan für die Volksschule 1992/ Rahmenlehrplan für den Kindergarten 2002 und Laufbahnreglement vom 12. Juli 2010, BGS 413.412

Mathematisches Lernen	Beherrscht die schriftlichen Grundoperationen Addition/Subtraktion und Multiplikation im Zahlenraum 1-1'000'000.	Mathematik	Im Wochenplan sind mindestens drei Aufgaben zu den Grundoperationen eingebaut. Es werden Sachtextaufgaben aus dem dem Sportbereich beigezogen.	LP	Alle zwei Wochen eine durch die LP vorbereitete Lernkontrolle mit steigendem Anspruchsniveau: Ziel 2/3 richtige Lösungen	alle zwei Wochen	15. Dez. 2014: Bei bereits drei durchgeführten Lernkontrollen Ziel erreicht.
-----------------------	--	------------	---	----	---	------------------	--

Weitere Abmachungen

Beat besucht weiterhin den Schlagzeugunterricht sowie das Fussballtraining.

Förderplangespräch

Ort, Datum	Beteiligte	
Neustadt, 14. November 2014	Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion	Susanne Müller
	Förderlehrperson(en)	Dorothee Meier
	Erziehungsberechtigte	B. Pelz F. Pelz
	Schülerin/Schüler	Beat Pelz

Nächstes Gespräch

10. März 2015

Beteiligte
SUS, LP, SHP und Eltern

Lernbericht zum Zeugnis Beat Pelz (Name geändert)

Geburtsdatum

Sekundarstufe I		Klasse	2
Schulort	Neustadt	Schuljahr	2014/15
Klassenlehrperson	Susanne Müller (Name geändert)	Semester	1
2. Klassenlehrperson			

Für Schülerinnen und Schüler mit Massnahmen der Speziellen Förderung oder mit integrativen sonderpädagogischen Massnahmen erfolgt die Beurteilung der Fachleistungen in Form eines Lernberichts. Dieser bezieht sich auf diejenigen Fächer, in denen individuelle oder erweiterte individuelle Lernziele verfügt wurden. Bei einer prospektiven (vorausschauenden) Verlangsamung werden die fachlichen Leistungen im ersten Jahr mit einem Lernbericht, im zweiten Jahr mit Noten dokumentiert (§§ 36 und 37bis Absatz 1 Buchstabe b des Volksschulgesetzes (VSG) vom 14. September 1969 sowie §§ 32-36 des Laufbahnreglements für die Volksschule vom 12. Juli 2010).

Selbstkompetenz

Gesamtbeurteilung

Beat kann die Arbeiten im Arbeitsplan mit unterstützenden und klaren Vorgaben selbstständig erledigen.

Deutsche Sprache

Gesamtbeurteilung

Beat kann einen Vortrag planen und vor der Klasse verständlich vortragen. Er kann Texte in einen Anfangs-, Mittel- und Schlussteil unterteilen und entlang vorgegebener Rechtschreibkriterien überarbeiten.

Es fällt ihm nach wie vor schwer, eine über mehrere Wochen dauernde Lektüre zu lesen und die zentralen Inhalte daraus mündlich zusammen zu fassen.

Mathematik

Beat kann die schriftlichen Additionen und Subtraktionen mit Zahlen korrekt ausführen. Bei Multiplikationen mit grossen Zahlen (> 100) zeigen sich noch Schwierigkeiten.

Bemerkungen

Datum/ Unterschrift Klassenlehrperson
24. Juni 2015

Datum/Unterschrift Erziehungsberechtigte

Datum/ Unterschrift Förderlehrperson
24. Juni 2015

Datum/Unterschrift Erziehungsberechtigte

Die Bemerkungen auf dem Blatt „Allgemeine Hinweise zum Zeugnis“ in der Zeugnismappe sind für alle Zeugnisse gültig.